

Geschichte – Fachbezogene Hinweise und Thematische Schwerpunkte für die schriftliche Abiturprüfung 2025

Grundlage der schriftlichen Abiturprüfung in Niedersachsen sind die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) Geschichte (2005) sowie das Kerncurriculum Geschichte für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Berufliche Gymnasium, das Abendgymnasium und das Kolleg in der Fassung von 2017. Zugleich gelten die gemeinsamen Operatoren für die Fächer Geschichte, Erdkunde, Politik-Wirtschaft und Wirtschaftslehre (KC 2017, S. 55f.).

Die hier vorgegebenen verbindlichen Wahlmodule des Kerncurriculums sind eine notwendige, aber keine hinreichende Grundlage für die Vorbereitung auf die Abiturprüfung. Sie stellen erst zusammen mit den Kernmodulen, den ggf. zusätzlich ausgewählten und/oder selbst erstellten Wahlmodulen und weiteren Sequenzen die für die Abiturprüfung relevanten fachbezogenen Kenntnisse dar, an denen die historischen Kompetenzen ausgebildet werden. Es bleibt die Aufgabe der Fachkonferenz und der unterrichtenden Lehrkraft, die Schulhalbjahre so zu konzipieren, dass die Summe der Vorgaben, die im Kerncurriculum formuliert werden, in das Schul- bzw. Lerngruppencurriculum der Qualifikationsphase übernommen und bearbeitet werden (vgl. die Abschnitte „Kompetenzentwicklung in der Qualifikationsphase“ und „Arbeit mit dem Modul-Konzept des Kerncurriculums“ im KC 2017, S. 8ff. und S. 11f.).

Die im Kerncurriculum ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkte und Kompetenzen müssen den Prüflingen vor dem Eintritt in die Abiturprüfung vermittelt worden sein. Jede Abituraufgabe erwächst aus einem der Schulhalbjahre und den daraus gesetzten Kernmodulen und verbindlichen Wahlmodulen und nimmt darüber hinaus auf mindestens ein weiteres Schulhalbjahr Bezug. Diese Bezugnahme kann in der Abiturprüfung auf erhöhtem Niveau auch im Sinne von zusätzlich einzubringenden Transferleistungen oder Beispielen und Argumentationsketten erfolgen, die aus den eigenständig erarbeiteten Wahlmodulen stammen können (vgl. Arbeit mit dem Modul-Konzept des Kerncurriculums, KC 2017, S. 12).

Die Kompetenzen können auch durch eine produktionsorientierte Aufgabenstellung überprüft werden.

Reihenfolge der Module

Die vorgegebenen verbindlichen Wahlmodule sind in die jeweils zugehörigen Rahmenthemen der Schulhalbjahre eingebettet und in dieser Reihenfolge auch zu bearbeiten.

B. Themen und Materialien

Verbindliche Wahlmodule:

1. Schulhalbjahr/Rahmenthema 1:

Wahlmodul 7: Die russischen Revolutionen

2. Schulhalbjahr/Rahmenthema 2:

Wahlmodul 9: China und die imperialistischen Mächte

3. Schulhalbjahr/Rahmenthema 3:

Wahlmodul 6: Zwischen Krise und Modernisierung – Die Gesellschaft der Weimarer Republik

4. Schulhalbjahr/Rahmenthema 4:

Wahlmodul 1: Mythen

Konkretisierung: Es ist u. a. der Mythos „Oktoberrevolution“ zu behandeln.

C. Sonstige Hinweise:

keine

Themen für das Abitur 2025 im Fach Geschichte		1. Semester „Krisen, Umbrüche und Revolutionen“		2. Semester „Wechselwirkungen u. Anpassungsprozesse in der Geschichte“		3. Semester „Wurzeln unserer Identität“ /		4. Sem. „Geschichts- und Erinne- rungskultur“
	Kernmodul	Theorien und Modelle zu Umbruchsituationen		Konzepte und Theorien zu Transformationsprozessen		Die Frage nach der deutschen Identität		Geschichts- u. Erinnerungs- kultur
	WAHLMODULE	WM (verbindlich)	WM	WM (verbindlich)	WM	WM (verbindlich)	WM	WM (verbindlich)
	THEMA der Module	Die russischen Revolutionen	Die Französische Revolution	China und die imperialis- tischen Mächte	Industriali- sierung	Die Gesellschaft der Weimarer Republik	Der Erste Weltkrieg	Mythen

Rahmenthema 1 – 1. Schulhalbjahr der Qualifikationsphase: Krisen, Umbrüche und Revolutionen

Die Wahrnehmung von Geschichte erfolgt zum einen als selbst erlebte Zeitgeschichte, zum anderen in gestalteter bzw. gedeuteter Weise als Begegnung mit dem Vergangenen. Auch die Maßstäbe eigener Betrachtung und Deutung unterliegen dabei in der Regel Mustern, die uns nur selten bewusst werden. Als Beispiel dieser komplexen Vorgänge können historische Ereignisse dienen, die aus unserer Sicht heute als „Wendepunkte der Geschichte“, als Verdichtung historischen Geschehens oder als Beschleunigung gelten können, von den damals Betroffenen selbst aber mitunter anders wahrgenommen wurden. Es handelt sich um Entwicklungsschübe, durch die in der Regel eine grundlegende Veränderung der bestimmenden Strukturen einer Gesellschaft, eines Staates oder des internationalen Systems oder einzelner Sektoren derselben herbeigeführt wurde. In der Auseinandersetzung mit den im Folgenden vorgestellten Modulen, die beispielhaft Formen des beschleunigten Wandels in der Geschichte thematisieren, erarbeiten die Lernenden sich ein Instrumentarium zur Deutung aktueller und vergangener Umbruchsituationen.

Erwartete Kompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen und erklären Wendepunkte und beschleunigte Veränderungsprozesse und ihre jeweils besondere Ausprägung als Krisen, Umbruchsituationen oder Revolutionen. • analysieren und beurteilen beschleunigte Veränderungsprozesse im Hinblick auf Bedingungsfaktoren, Verlauf und kurz- und langfristige Folgen. • setzen sich mit der Gleichzeitigkeit von Kontinuität und Wandel und deren Bedeutung in der Geschichte auseinander. • analysieren und überprüfen unterschiedliche zeitgenössische und moderne Deutungsansätze dieser Prozesse.

Kernmodul: Theorien und Modelle zu Umbruchsituationen
<ul style="list-style-type: none"> • A: Theorien und Modelle zu Krisen (z. B. Jacob Burckhardt, Reinhart Koselleck, Rudolf Vierhaus)
<ul style="list-style-type: none"> • B: Theorien und Modelle zu Revolutionen (z. B. Alexis de Tocqueville, Historischer Materialismus, Hannah Arendt, Crane Brinton, James C. Davies)
<ul style="list-style-type: none"> • C: Theorien zur Modernisierung (z. B. Max Weber, Hans-Ulrich Wehler, Shmuel Eisenstadt, Ulrich Beck)

Wahlmodul 7: Die russischen Revolutionen			
<p>Theoriebezug:</p> <ul style="list-style-type: none"> • A • B 	<p>Perspektive:</p> <ul style="list-style-type: none"> • europäisch 	<p>Strukturierende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiheit und Herrschaft • Individuum und Gesellschaft • Wirtschaft und Umwelt • Gewalt und Gewaltfreiheit 	<p>Dimensionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politikgeschichte • Sozialgeschichte • Wirtschaftsgeschichte
<ul style="list-style-type: none"> • Die Zarenherrschaft in der Krise (u. a. Grundzüge der russischen Gesellschaft, Reformansätze im Zarenreich) • Politische Opposition gegen den Zarismus (gesellschaftliche Entwürfe, Revolution von 1905) • Das Jahr 1917 und die Träger der Revolutionen (u. a. Februarrevolution, Doppelherrschaft, Oktoberrevolution) • Folgen der Oktoberrevolution und Stabilisierung der bolschewistischen Herrschaft (u. a. Bürgerkrieg, Terror, Kriegskommunismus, Neue Ökonomische Politik, Aufstieg Stalins) 			

Rahmenthema 2 – 2. Schulhalbjahr der Qualifikationsphase: Wechselwirkungen und Anpassungsprozesse in der Geschichte

Zeigt sich der historische Wandel in krisenhaften Zuspitzungen, Umbrüchen und Revolutionen durch die Beschleunigung der Ereignisse in besonderer Weise, so gilt es auch, sich über einen längeren Zeitraum vollziehende Entwicklungen auf das Wechselspiel von Kontinuität und Wandel hin zu untersuchen. Derartige Wandlungsprozesse sind besonders deutlich zu erfassen, wenn Gruppen aus unterschiedlichen Kulturkreisen mit unterschiedlichen Motiven und Zielen aufeinandertreffen und sich gegenseitig beeinflussen. Sie begegnen uns in ganz unterschiedlicher Ausprägung, zum Beispiel in Form friedlichen Kulturaustausches oder in Form kultureller und politischer Dominanz einer imperialen Macht. Angesichts der vielfältigen Veränderungen der globalisierten Welt gewinnt in der heutigen Zeit das Verständnis für die Bedingungen, unter denen solche lang andauernden Prozesse sich vollziehen, besondere Bedeutung und ist geeignet, die interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Erwartete Kompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und beschreiben Formen der Begegnung von Gruppen aus unterschiedlichen Kulturen sowie die Auswirkungen von Inklusion und Exklusion. • untersuchen Identitätsaufbau und -wandel von gesellschaftlichen Gruppen und die in ihnen zum Ausdruck kommenden Mentalitäten und Weltbilder. • analysieren länger andauernde historische Transformationsprozesse im Hinblick auf Ursachen, Bedingungen, Verlauf und Folgen und beurteilen ihre wechselseitigen Auswirkungen. • erläutern und beurteilen das Bedingungsgefüge von Gruppeninteressen, ökonomischen Entscheidungen und Strukturen sowie deren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. • beschreiben und vergleichen unterschiedliche Ansätze zur Deutung historischer Anpassungs- und Transformationsprozesse und setzen sich mit ihnen auseinander. • reflektieren Werturteile aus der Geschichte der eigenen und fremder Kulturen und überprüfen unterschiedliche Geschichtsbilder und Stereotype.

Kernmodul: Konzepte und Theorien zu Wechselwirkungen und Anpassungsprozessen
<ul style="list-style-type: none"> • A: Theorien und Kontroversen zu Kulturkontakt und Kulturkonflikt (z. B. Urs Bitterli, Jürgen Osterhammel, Peter Burke, Samuel Huntington)
<ul style="list-style-type: none"> • B: Historische Erklärungsmodelle zu Transformationsprozessen (z. B. École des Annales, Wolfgang Merkel, Raj Kollmorgen)
<ul style="list-style-type: none"> • C: Geschichtswissenschaftliche Konzepte zur Erklärung von Bedingungen, Formen und Folgen von Migration (z. B. Klaus J. Bade, Jochen Oltmer)

Wahlmodul 9: China und die imperialistischen Mächte			
<p>Theoriebezug:</p> <ul style="list-style-type: none"> • A • B 	<p>Perspektive:</p> <ul style="list-style-type: none"> • global 	<p>Strukturierende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontinuität und Wandel • Gewalt und Gewaltfreiheit • Freiheit und Herrschaft 	<p>Dimensionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kultur- und Ideengeschichte • Politikgeschichte • Wirtschaftsgeschichte
<ul style="list-style-type: none"> • Selbstverständnis und Weltbild der Chinesen (u. a. Konfuzianismus, „Reich der Mitte“) und der Europäer (u. a. Folgen der Aufklärung, ökonomische und politische Folgen der Industrialisierung) • Chinesische Kontakte mit den imperialistischen Mächten und ihre Folgen (u. a. Macartney-Mission, Erster Opiumkrieg 1839–1842, ungleiche Verträge, Missionierung, Open Door Policy), Vergleich mit Japan • Chinesische Reaktionen auf den europäischen Einfluss zwischen Anpassung und Widerstand (u. a. Selbststärkungsbewegung, Reformversuche, „Boxeraufstand“, Gründung der Republik) 			

Rahmenthema 3 – 3. Schulhalbjahr der Qualifikationsphase: Wurzeln unserer Identität

Die Identität jedes Einzelnen und jeder Gruppe wird entscheidend auch durch historische Bezüge beeinflusst und geprägt. So wie die eigene Identität in der Geschichte der Familie wurzelt, so verortet sich diese wiederum in größeren historischen Sinnzusammenhängen, die von lokalen bis hin zu nationalen und übernationalen Identifikationsstrukturen reichen. Die nationale Zugehörigkeit bildet ein wichtiges Identifikationskriterium, das sich im Laufe der Geschichte herausgebildet und dabei diverse Wandlungen durchlaufen und u. U. Brüche erfahren hat. Daneben prägen weitere Identifikationskriterien wie regionale, ethnische, kulturelle, religiöse, soziale und weltanschauliche Zugehörigkeiten das Selbstverständnis und die Mentalität von Einzelnen und Gruppen. Das Wissen um die Genese dieser Identitäten ist für ein tieferes Verständnis vieler historischer Phänomene und Prozesse unabdingbar; ebenso wirken sich historische Phänomene und Prozesse auf die Ausformung von Identitäten und sinnstiftenden Erklärungsmustern aus. Das Rahmenthema bietet dem Lernenden die Möglichkeit, sich der historischen Wurzeln und der verschiedenen Aspekte der eigenen Identität bzw. der in unserer Gesellschaft anzutreffenden Identitäten bewusst zu werden, sich damit auseinanderzusetzen und sie zum Anlass zu nehmen, in kritischer Reflexion das eigene Selbstverständnis weiter zu entwickeln.

Erwartete Kompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Grundlagen einer deutschen Identität und deren mentalitätsgeschichtliche und ideologische Voraussetzungen und setzen sich damit auseinander. • erläutern Ausprägungen und Veränderungsprozesse im kollektiven Selbstverständnis der Menschen in Deutschland. • setzen sich mit Erscheinungsformen nationalen Denkens und Selbstverständnisses sowie deren Auswirkungen bis in die Gegenwart auseinander.

Kernmodul: Die Frage nach der deutschen Identität
<ul style="list-style-type: none"> • A: Nation – Begriff und Mythos (z. B. Herfried Münkler, Benedict Anderson)
<ul style="list-style-type: none"> • B: Deutungen des deutschen Selbstverständnisses im 19. und 20. Jahrhundert (z. B. Heinrich August Winkler)
<ul style="list-style-type: none"> • C: Deutscher Sonderweg (z. B. Helmuth Plessner, Karl Dietrich Bracher, Hans-Ulrich Wehler) und transnationale Geschichtsschreibung (z. B. Sebastian Conrad, Jürgen Osterhammel)

Wahlmodul 6: Zwischen Krise und Modernisierung – Die Gesellschaft der Weimarer Republik			
<p>Theoriebezug:</p> <ul style="list-style-type: none"> • B • C 	<p>Perspektive:</p> <ul style="list-style-type: none"> • national 	<p>Strukturierende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individuum und Gesellschaft • Kontinuität und Wandel 	<p>Dimensionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialgeschichte • Politikgeschichte
<ul style="list-style-type: none"> • Konkurrierende politische Ideen in der Gründungsphase (Novemberrevolution, Verfassungskontroversen, Träger der Republik) • Kriegstrauma und wirtschaftliche Krise (u. a. Kontinuität alter Eliten, Belastungen durch den Versailler Vertrag, politische Gewalt, Krisenjahr 1923 und Bewältigung) • Zwischen Aufbruch und Unsicherheit („Goldene Zwanziger“ und kulturelle Modernisierung, Massenkultur und Medien, Technisierung, Stresemann als Repräsentant der Zeit) • Abstiegsängste und politische Radikalisierung (u. a. Folgen der Weltwirtschaftskrise, Aufstieg der NSDAP) 			

Rahmenthema 4 – viertes Schulhalbjahr der Qualifikationsphase: Geschichts- und Erinnerungskultur

Geschichte tritt dem Zeitgenossen allgegenwärtig entgegen und fordert ihn mehr oder weniger bewusst zur Auseinandersetzung mit ihr heraus; die Begegnung mit ihr vollzieht sich für Lernende nicht nur im Geschichtsunterricht. Gedenk- und Feiertage, Erinnerungsorte, Museen, Denkmäler, Fernseh- und Filmproduktionen, öffentliche Kontroversen um Deutungen von Geschichte, Geschichtsbilder im kollektiven Bewusstsein von Nationen oder einzelner Gruppen und vieles andere mehr – Geschichts- und Erinnerungskultur ist wesentlicher Bestandteil gesellschaftlichen Lebens. In der Auseinandersetzung mit Beispielen gegenwärtiger oder bereits zurückliegender Geschichtskultur sollen die Lernenden befähigt werden, den Konstruktcharakter dieser Formen der Erinnerung zu begreifen und in ihren Funktionen zu bewerten sowie Geschichte in komplexen Formen darzustellen.

Der besondere Charakter des Rahmenthemas 4 legt es nahe, die ihm zugeordneten Wahlmodule in drei jeweils gleichartig strukturierte Zugriffsformen zu differenzieren, bei denen zum einen die Formen kollektiven Erinnerns, zum anderen das historische Thema und schließlich die mediale Aufbereitung von Geschichte im Vordergrund stehen. Zu jeder Zugriffsform werden zwei beispielhafte Wahlmodule vorgestellt; für den Unterricht sind vielfältige weitere Module denkbar. Regionale und lokale Besonderheiten sollten in diesem Schulhalbjahr in besonderer Weise berücksichtigt werden, weil sie sowohl das historische Interesse am eigenen Lebensbereich fördern als auch Ausgangspunkt übergreifender Untersuchungen und Erkenntnisse sein können.

Erwartete Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">• analysieren Geschichtsdarstellungen im Hinblick auf die darin enthaltenen Deutungen sowie ihren historischen Erkenntniswert und bewerten die Bedeutung der darin enthaltenen Konstruktionen für ihr Geschichtsverständnis und ihre Identität.• reflektieren den (gesellschaftlichen) Umgang mit Geschichte, die damit verbundenen spezifischen Formen der Erinnerung, deren mediale Umsetzung und bewerten die Intention solcher Rekonstruktionsprozesse.• setzen sich mit der Geschichtlichkeit von Mensch und Welt sowie der Wahrheitsfähigkeit von Geschichte auseinander und beurteilen die (Deutungs-)Offenheit historischer Prozesse.
Kernmodul: Geschichts- und Erinnerungskultur
<ul style="list-style-type: none">• Theorien zu Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur (z. B. Aleida u. Jan Assmann, Maurice Halbwachs, Jörn Rüsen)• Formen historischer Erinnerung (z. B. Gedenktage, Gedenkstätten, Denkmäler, Straßenbenennungen; öffentliche Dokumentation, mediale Aufbereitung)• Funktion von und Umgang mit historischer Erinnerung (z. B. Identitätsstiftung, Systemstabilisierung; Ritualisierung, Fiktionalisierung, wissenschaftliche Aufbereitung)
Wahlmodul 1: Mythen
<ul style="list-style-type: none">• Entstehung und Wandel von Mythen (z. B. Troja, Augustus, Hermann der Cherusker, Nibelungen, Wilder Westen, Deutscher Wald, Che Guevara, Ostalgie)• Analyse und Dekonstruktion der Inhalte und Intentionen• Rekonstruktion (z. B. Leserbrief, Essay)